

alle Dörfer und Einödhöfe abstreifen. So kommt es, daß man jetzt nur noch bei einigen Bezirken von einer eigentlichen Thaltracht sprechen kann, nämlich einer solchen, welche jahraus jahrein getragen wird. Sonst findet man dieselbe nurmehr als Feiertagskleid oder bei festlichen Gelegenheiten, wie Processionen, Schützenaufzügen, Hochzeiten und ähnlichen Anlässen.

Die schönste Tracht, welche auch noch als Alltagskleid getragen wird, hat der Burggräfler. Wenn man diese reckenhaften Gestalten von Algund oder Schenna auf dem Kirchplatz von Meran in ihren braunen Lodenjoppen mit den breitausgeschlagenen



Deutschtiroler Trachten: 11. 12. Pustertthal. 13. Selrain. 14. Wigen.

scharlachrothen Brustlappen und den breiten grünseidenen Hosenträgern über dem rothen Leibchen dastehen sieht, so möchte man fast traurig gestimmt werden bei dem Gedanken, daß auch diese Tracht allmählig verschwinden wird. Dazu haben sie kurze bocklederne Hosen und blühweiße Strümpfe; die Füße stecken in sogenannten Bundschuhen, den Leib umspannt ein schön ausgenähter Gürtel, auf dem Kopfe sitzt ein schwarzer oder dunkelbrauner Hut mit breiten Krämpfen. Der weibliche Theil der Bevölkerung ist nicht minder kleidsam ausgestattet. Den geschmeidigen Körper umhüllt ein verschnürtes Mieder und ein etwas schwerer blaubrauner Rock, von dem sich die brennrothen Strümpfe allerliebste abheben. Den Hals umschlingt ein seidenes Tuch, das sich rückwärts am Nacken tief einsenkt. Die meist blonden Haare sind glatt und nieder nach rückwärts gekämmt und hinten von einer bunten Nadel durchstochen.